©Biologiezentrum Grazer Stadtmuseum; download unter www.biologiezentrum.at

Prof.Dr. Fritz Schremmer

Wien, 1913 - 1990

Mein Vater war Sanitärwarenhändler; zu seinen Kunden zählten zwei Betriebe einer Installateur-"Dynastie" namens Schremmer. Seit meiner Kindheit wußte ich daher, daß einer der Schremmer-Brüder "ganz aus der Art geschlagen" war, wie sein Vater es ausdrückte, denn jener hatte von Jugend auf eine starke Neigung zur Zoologie, zu den Insekten. Fritz Schremmer gehörte zu den vielen, denen der Zweite Weltkrieg einen argen Strich durch die Rechnung machte. Denn als er aus der Gefangenschaft heimkam, war die wirtschaftliche Lage in Österreich noch so, daß er froh sein durfte, eine gute Weile als "Kesselflicker" im väterlichen Betrieb zu arbeiten. Nach etlichen Jahren gelang es ihm, an die Universität zurückzukehren als Assistent bei Kühnelt. Kühnelt hatte schon eine Art, seinen wissenschaftlichen "Hilfskräften" das Leben mitunter gar nicht leicht zu machen; Schremmer war einer dieser Leidtragenden. Aus dieser Streßsituation resultierten sowohl psychosomatische als auch private Schwierigkeiten, die wir alle mit Bedauern zur Kenntnis nehmen mußten. Was mich an Schremmer so ungemein ansprach, war seine Hingabe an Forschung, Lehre, besonders aber an die Objekte selbst, deren Lebensäußerungen er mit unendlich scheinender Geduld im Biotop und im Labor nachspüren konnte. Seine besondere Liebe galt den blütenbesuchenden Hymenopteren. Er hat aber auch wichtige Publikationen zur Biologie von Käfern, Schmetterlingen, Gallinsekten usw. geliefert. Umso bedauerlicher war es, daß er bis 1964 zu warten hatte, ehe ihn ein angemessener Ruf erreichte. Kaum hatte er angenommen, erging ein noch viel ehrenvolleres oder aussichtsreicheres Angebot an ihn zu spät! Er hatte sich also bereits für Heidelberg entschieden. Leider waren seine Hoffnungen auf nunmehr ungetrübte Entfaltungsmöglichkeit als Instituts-Chef verfrüht - Schremmer geriet bald in die Wirrnisse jener unseligen Studenten-Unruhen, die wir mit dem Schlagwort der "Achtundsechziger" verbinden. Ein vernünftiger Institutsalltag war wieder auf längere Zeit ein Ding der Unmöglichkeit. Gewiß legte sich diese surrealistische "Diskutiererei"-Welle schließlich, aber Schremmer hatte wohl schon resigniert. Emeritiert, ging er, sobald er konnte, nach Österreich zurück und durfte sich eigentlich jetzt erst ziemlich ungestört seinen Forschungen widmen. Seine so lange schon angeschlagene Gesundheit freilich ließ ihm nicht mehr allzu viel Zeit; er starb 77jährig Ende Dezember 1990. Wenn wir so wollen mir klingen gerade etliche Würdigungen Grillparzers im Ohr ist Schremmer leider ein Beispiel österreichischen "Scheiterns" durch Ungunst der Zeit, des Milieus und, vielleicht, auch zu große Nachgiebigkeit (etwa im Sinne F.Heers). Für jene, die ihn persönlich etwas näher

©Biologische Station Lunz; download unter www.biologiezentrum.at

gekannt haben, bleibt er immer gegenwärtig als Beispiel eines lauteren Wissenschaftlers und Menschen.

In den Fünfzigerjahren war Schremmer öfters in Lunz (zumindest zur Materialbeschaffung), und auch später besonders zur Betreuung der Landbiologischen Kurse. Etliche Publikationen entstanden von Lunzer Material. Als Stationsarbeit ausgewiesen ist nur eine - ein Hinweis auf die Tatsache, daß in Lunz viel mehr gemacht worden ist, als jene (bis heute 1180) "Stationsarbeiten" ausweisen. Bis zuletzt führte ihn sein Weg noch oft ins Gebiet der Voralpen im südwestlichen Niederösterreich, doch nicht mehr an die Biologische Station; mag sein, daß er durch deren strikte limnologische Ausrichtung hierher keine Bindung mehr empfinden konnte.

Peter Adamicka

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Biologischen Station Lunz

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: 1990_013

Autor(en)/Author(s): Adamicka Peter

Artikel/Article: Prof.Dr. Fritz Schremmer 31-32